

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann

Abg. Christian Hierneis

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Abg. Jenny Schack

Abg. Martin Stümpfig

Abg. Johannes Meier

Abg. Roland Weigert

Abg. Holger Gießhammer

Abg. Andreas Winhart

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 7** auf:

Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Johannes Becher, Christian

Hierneis u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ganzjährige Schonzeit für den Eichelhäher (Drs. 19/502)

Bevor ich die Aussprache eröffne, weise ich darauf hin, dass die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu dem Antrag eine namentliche Abstimmung beantragt hat. – Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt 29 Minuten. Der erste Redner ist der Kollege Christian Hierneis für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Christian Hierneis (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Der Eichelhäher ist ein schöner Vogel. Er ist der Wächter des Waldes und verbreitet die Eiche; aber er wird geschossen. Bayern ist das einzige Bundesland, in dem Eichelhäher geschossen werden dürfen. Gibt es denn dafür einen vernünftigen Grund? Einen solchen braucht es ja, wenn Tiere getötet werden.

(Zuruf von der AfD: Ja!)

Als Begründung wird vor allem der Schutz von Singvögeln genannt, weil der Eichelhäher gelegentlich deren Eier und Jungvögel frisst.

(Martin Wagle (CSU): Nesträuber!)

Aber was sagt denn die Staatsregierung dazu? Ich zitiere aus der Drucksache 17/1429: "Singvögel", also deren Jungvögel und Eier, "haben nur einen sehr geringen Anteil an der Nahrung des Eichelhähers." Bei Singvögeln liegen die "Verluste durch den Eichelhäher in der Regel im kompensatorischen Bereich." In allen anderen Bundesländern, in denen der Eichelhäher nicht bejagt wird, ist noch kein Singvogel wegen des Eichelhähers ausgestorben. Also ist der Singvogelschutz offensichtlich kein vernünftiger Grund für die Jagd auf Eichelhäher.

Welchen anderen vernünftigen Grund könnte es geben, Eichelhäher zu schießen? – Na klar, die Verwertung. Wir GRÜNEN haben das abgefragt und von der Staatsregierung folgende Antwort auf die Frage zur Verwertung eines geschossenen Eichelhähers bekommen – ich zitiere aus derselben Drucksache –:

"Hierbei kommt die Verwertung des Wildbrets als Nahrungsmittel sowie Teile des Federkleides bzw. als Präparat in Betracht."

Der Eichelhäher kann demnach als Nahrungsmittel verwendet werden. Es würde mich schon interessieren, wenn es in der Landtagsgaststätte eine Eichelhähersuppe geben würde, wer von Ihnen da runter rennt und sagt: "Dieses Schmankerl lasse ich mir heute nicht entgehen!" Ich glaube: keiner!

(Der Abgeordnete Andreas Winhart (AfD) meldet sich – Heiterkeit bei der AfD – Zuruf von der CSU: Sie kriegen auch einen!)

Verwertung von Teilen des Federkleids? Einen Vogel schießen wegen einer schönen blauen Feder am Hut? – Naa. Und als Präparate? – Also Präparate von Eichelhähern gibt es genügend. Also ist die Verwertung sicher auch kein vernünftiger Grund für die Jagd auf Eichelhäher.

Bekanntlich sorgt der Eichelhäher für die Verbreitung der Eiche. Das Wildtierportal des Landwirtschaftsministeriums schreibt:

"Der Eichelhäher leistet damit einen wichtigen Beitrag bei der natürlichen Verjüngung der Eiche."

Es gibt also einen guten Grund, den Eichelhäher nicht zu bejagen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

"Nein", sagt die Mitberichterstatterin der CSU zu diesem Antrag im Wirtschaftsausschuss; denn sie argumentiert, die These, dass Eichen besonders widerstandsfähig gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels seien, sei falsch. Ehrlich? –

Was sagt denn die LWF, die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, dazu? Ich zitiere aus "LWF aktuell 119":

"Eichen kommen mit trockenen und extremen Standortsituationen deutlich besser zurecht als [...] die Buche. In der auf uns zukommenden Klimaerwärmung mit mehr Trockenheit, aber auch mehr extremen Witterungsereignissen gewinnen die Eichen an Konkurrenzkraft, aber auch waldbaulich an Bedeutung."

Also irrt die Mitberichterstatterin der CSU.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Vermeintlich!)

Also ist auch das kein Argument für den Abschuss des Eichelhähers. Ganz im Gegenteil, es ist vielmehr ein Argument für ihn, ein Argument, ihn nicht abzuschießen.

Man könne, so wird weiterhin gerne argumentiert, den Eichelhäher auch deswegen weiter jagen, weil er in Bayern nicht gefährdet sei. Aber sollen wir alles schießen, bloß weil es nicht gefährdet ist? – Nein!

(Martin Wagle (CSU): Dein Jägerherz blutet doch!)

Ich sehe keine Gründe für den Abschuss des Eichelhähers. Ich sehe ausschließlich Gründe, ihn nicht mehr abzuschießen.

Übrigens ist die Jagdstrecke des Eichelhähers in Bayern von 1985 bis heute von rund 150.000 auf ungefähr 11.500 geschossene Eichelhäher zurückgegangen. In vielen Revieren wird er gar nicht mehr geschossen. So attraktiv scheint die Jagd auf Eichelhäher also ohnehin nicht mehr zu sein. Dann können wir sie doch gleich ganz bleiben lassen.

(Michael Hofmann (CSU): Aha! Es funktioniert also schon!)

Zum Schluss: Was bringt es denn, in der Jagd den Eichelhäher nicht mehr zu schießen? Der Bayerische Jagdverband möchte zu Recht die Gesellschaft für die Jagd positiv stimmen und die Jagd in der Mitte der Gesellschaft verankern. Das wollen wir alle.

(Martin Wagle (CSU): Du auch! – Michael Hofmann (CSU): Du auch?)

Der Bayerische Jagdverband – BJV – möchte – so sagt es sein Präsident – der Öffentlichkeit anschaulich seine Funktion als Hüter des Wildes und damit als Naturschützer vermitteln. Es wäre doch wunderbar, wenn die Hüter des Wildes den Wächter des Waldes zukünftig am Leben ließen. Der BJV ist ein anerkannter Naturschutzverband. Ein anerkannter Naturschutzverband kann eigentlich kein Interesse am Abschuss des Eichelhähers haben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Gesellschaft hat überwiegend kein Verständnis für den Abschuss dieses schönen Vogels. Um ihre Akzeptanz zu bekommen, sollten wir den Abschuss dieses schönen Vogels doch am besten einfach bleiben lassen.

Also: Es nutzt uns allen, keine Eichelhäher mehr zu schießen: den Menschen, die den Eichelhäher so wie ich schön finden, der Eiche und dem Wald, natürlich dem Eichelhäher selbst und auch der Akzeptanz für die Jagd. Es ist also eine Win-win-Situation. Der Eichelhäher ist ein schöner Vogel. Also lassen wir ihn doch leben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Herr Kollege, bitte bleiben Sie noch am Rednerpult. Mir liegt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung von Kollegen Prof. Dr. Ingo Hahn von der AfD vor.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Geschätzter Kollege Hierneis, Sie haben ja gerade das beste Argument selber genannt, warum dieser Antrag völlig überflüssig ist wie ein

Kropf: weil ohnehin immer weniger und fast kaum noch Eichelhäher geschossen werden. Was soll dieser Schauantrag hier?

(Zurufe von den GRÜNEN und der SPD)

Wir haben heftige Probleme in der Politik. Die grün-rote Ampel-Abriss-Truppe sorgt in diesem Land für einen Notzustand nach dem anderen. Sie bringen hier einen Antrag ein, der übrigens fachlich noch nicht einmal gut begründet ist. Sie sprechen hier einheitlich von der "Eiche". Wenn Sie ein wirklicher Naturkenner wären, würden Sie differenzieren. Sie würden sagen: Die Stieleiche, die Traubeneiche. Es gibt verschiedene Arten.

(Beifall bei der AfD – Zurufe der Abgeordneten Toni Schuberl (GRÜNE) und Florian von Brunn (SPD))

Sie haben hier Fachbegriffe verwendet, die völlig gegenläufig sind. Sie haben die Ausbreitung mit der Verbreitung verwechselt. Kennen Sie überhaupt den Unterschied?

(Zuruf der Abgeordneten Gülseren Demirel (GRÜNE))

Die Verbreitung betrifft das geografische Areal, von dem Sie hier gesprochen haben. Sie haben es mit der Ausbreitung der Eicheln verwechselt.

(Zuruf des Abgeordneten Tim Pargent (GRÜNE))

Ich sage Ihnen eines: Das ist inhaltlich peinlich.

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Herr Kollege, Ihre Redezeit ist zu Ende.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Packen Sie Ihren Antrag ein und gehen Sie mit ihm wieder in Ihre Fraktion zurück.

(Beifall bei Abgeordneten der AfD – Anna Rasehorn (SPD): Der schützt Ihre deutsche Eiche!)

Christian Hierneis (GRÜNE): Sie haben gerade das beste Argument dafür gebracht, den Eichelhäher nicht mehr abzuschießen: die Verbreitung und Ausbreitung der Eiche. Die 11.500 Stück, die noch geschossen werden, sind aus meiner Sicht zu viel. Für Sie vielleicht nicht. Sie sind kein Naturschützer, sonst würden Sie nicht auf der Jagd des Eichelhähers beharren.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Nächste Rednerin ist die Kollegin Schack von der CSU-Fraktion. Bitte schön.

(Anna Rasehorn (SPD): Jenny, du rockst das!)

Jenny Schack (CSU): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Hierneis, ich gebe Ihnen ja in einem Punkt völlig recht: Der Eichelhäher ist mit seinen blauen Federn zugegebenermaßen ein ganz wunderschöner Vogel.

(Florian von Brunn (SPD): Schöner als mancher Hahn!)

Wenn Sie sich den – zumindest im Internet – mal angeschaut haben, dann kann man da schon gerne romantisieren.

Leider wird auch romantisiert argumentiert, indem Sie aus der Luft gegriffene Zahlen und Hochrechnungen ohne Faktenbasis heranziehen. Tatsache ist: Dem Bestand geht es gut. Er kann schon einmal kein Argument für eine ganzjährige Schonzeit des Eichelhähers sein.

(Zuruf: Doch!)

Sie haben versucht, das auseinanderzunehmen; ich kann es auch einzeln auseinanderdividieren.

Der neueste Brutvogelatlas sagt: Der Eichelhäher ist in Bayern ein sehr häufiger Brutvogel mit einem geschätzten Bestand von 105.000 bis 290.000 Tieren.

(Martin Stümpfig (GRÜNE): Da kann man doch zehn Prozent abschießen!)

Der langfristige Bestandstrend gilt als stabil; Sie haben es selbst gesagt. Der langfristige Trend wird besser, der kurzfristige Trend wird sogar als "zunehmend" beschrieben.

Die Jagd, die von den GRÜNEN gerne mal negativ konnotiert wird, spielt in diesem Zusammenhang also inzwischen eine eher untergeordnete oder zunehmend untergeordnete Rolle. In den letzten Jahren haben wir – Sie habe es ja beschrieben – einen kontinuierlichen Rückgang der Abschusszahlen festgestellt. Das macht deutlich, dass unsere Jägerschaft bereits heute zielgenau jagt

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

und damit zur Stabilität der Population beiträgt.

Schauen Sie sich die Zahlen doch mal genau an. Sie haben sie sich bestimmt herausgesucht. Sie haben es eben auch gesagt: Die Streckenliste zeigt, dass – fangen wir einfach mal bei 2008 an – damals noch rund 30.000 Eichelhäher im Jahr geschossen wurden, es im Jahr 2022 aber nur noch 11.660 waren. Das heißt, man kann ganz deutlich sehen, dass die Zahl der geschossenen Tiere zurückgeht. Das spricht auch dafür, dass die Jägerschaft hier mit Augenmaß handelt, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Toni Schuberl (GRÜNE):
Warum schießen Sie ihn überhaupt?)

Unabhängig davon muss man sich hier noch mal die Gesamtstrecke anschauen, da hier auch die gerupften Tiere berücksichtigt sind.

Sie führen in Ihrer Begründung auch den Mehrwert des Eichelhäher an. Zum Thema Nachhaltigkeit: Der Eichelhäher – Sie haben das richtig gesagt – versteckt Eicheln und Nüsse, was helfen kann, dass mehr Bäume wachsen. Das Wörtchen heißt aber eben "kann"; es ist nicht sicher, dass das so viel bringt, wie Sie in Ihrem Antrag dargelegt haben oder versucht haben darzulegen. Es ist unbestritten, dass der Eichelhäher

natürlich zu einem gewissen Teil zur Waldverjüngung beiträgt. Das bestreitet hier auch niemand.

Ich habe mir die Rechnung, die Sie aufgemacht haben, angeschaut. Sie ist meines Erachtens völlig aus der Luft gegriffen. Werte Kolleginnen und Kollegen, ich lade Sie ein, das noch mal im Antrag nachzulesen. Vielleicht können Sie es mir dann erklären; ich versuche, es dann noch mal nachzuvollziehen.

Noch mal zurück: Ob aus den Eicheln tatsächlich Bäume werden, hängt von ganz unterschiedlichen Faktoren ab. Das ist eben nicht sicher vorherzusagen. Sie haben mich zitiert, jetzt zitiere ich Sie aus Ihrem Antrag. Sie schreiben: Von 5.000 Eicheln, die er versteckt, finde er nur die Hälfte wieder. Der Rest könne dann zu kräftigen Bäumen wachsen. Bei einem Pflanzpreis von 2 Euro pro Eiche stelle der Häher dann einen Gegenwert von 1.000 Euro dar.

(Heiterkeit bei der AfD)

Bei allem Respekt: So eine Rechnung lässt völlig außer Acht, wie der Wald funktioniert.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Das ist eine unglaubliche Milchmädchenrechnung!

(Thomas Huber (CSU): Die liebe Traumtänzerin!)

Daraus wollen Sie dann eine Schadenssumme kalkulieren, die Sie dann tatsächlich auch noch beziffern. Meine Damen und Herren, das Einzige, was an dieser Aufzählung realistisch bzw. nachweisbar ist, sind die 2 Euro für den Setzling. Der Rest sind bloße Mutmaßungen.

Richten wir nun mal den Blick auf den Schaden, den der Eichelhäher verursacht: Zu etwa zehn Prozent seiner Nahrung schnappt sich der Eichelhäher Singvögel und frisst bzw. rupft sie gerade in den Monaten, in denen er teils nur zu unter dreißig Prozent

Eicheln frisst. Das Problem, Sie hatten es angesprochen: Die Singvögel fehlen uns dann, gerade dann, wenn es darum geht, den Wald zu erhalten; denn sie fressen Schädlinge. Das haben Sie in Ihrer doch sehr einfachen Rechnung natürlich auch nicht einbezogen.

In Bayern sind wir sehr lange sehr gut gefahren. Ich wüsste auch nicht, warum wir etwas ändern sollten. Sie hatten es übrigens selbst gesagt. Es ist mir nicht nachvollziehbar, warum wir etwas ändern sollten, wenn die Abschusszahlen eh zurückgehen und überhaupt keine Notwendigkeit besteht, hier irgendetwas zu ändern. Im Gegenteil ist bewiesen, dass die Jägerschaft sehr gut und sehr genau weiß, wo sie eingreifen muss.

In Bayern fahren wir einen sehr ausgewogenen Weg. Dort, wo notwendig, können unsere Jäger den Eichelhäher entnehmen. Die Zahlen zeigen das: Unsere Jäger jagen nicht gedankenlos, sie jagen mit Maß, sie jagen mit Ziel, sie sind sich ihrer Verantwortung gegenüber den Tieren und der Natur natürlich stets bewusst.

Noch einmal: In Bayern ist der Eichelhäher weit verbreitet. Der Bestand ist stabil, er wächst sogar. Die Forderung der GRÜNEN nach einer ganzjährigen Schonzeit ist auf Grundlage dieser Fakten – man muss es einfach sagen – rein ideologisch geprägt. Lassen Sie uns künftig bitte nicht mehr über vermutete und geschätzte, gewachsene oder doch nicht gewachsene Bäume reden, sondern bei den Tatsachen bleiben.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, auf Basis der aktuellen Zahlenlage und aus ökologischen Erkenntnissen lässt sich schlussfolgern, dass eine ganzjährige Schonzeit nicht notwendig ist, um den Bestand zu sichern oder zu fördern. Zugleich schützen wir unsere Singvögel.

Ich bitte Sie: Verfolgen wir also den wissenschaftlichen Ansatz, um Entscheidungen im Einklang mit dem zu treffen, was die bayerische Natur tatsächlich benötigt:

(Unruhe)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Meine sehr geehrten Kollegen, etwas mehr Ruhe hier im Plenarsaal, bitte! – Danke.

Jenny Schack (CSU): Sie braucht den Ausgleich zwischen Bestand und Entnahme des Eichelhäher und anderer Rabenvögel zum Schutz der Singvögel. So profitieren wir von beidem. Wir haben dank des stabilen Bestands des Eichelhäher weiterhin den Nutzen des verjüngten Waldes. Zugleich schützen wir Singvögel, die Schädlinge fressen können.

Trauen wir unseren Jägern dieses Verantwortungsbewusstsein zu! Sie haben es in den vergangenen Jahren beim Eichelhäher bereits bewiesen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Bitte am Rednerpult bleiben. – Es liegt vom Kollegen Martin Stümpfig für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN noch eine Meldung zur Zwischenbemerkung vor. Bitte.

Martin Stümpfig (GRÜNE): Frau Kollegin Schack, wir haben das Thema bei uns im Wirtschaftsausschuss. Warum auch immer es im Wirtschaftsausschuss landet, wissen wir beide nicht. Man kann sich schon fragen, warum der Herr Aiwanger die Jagd zu sich gezogen hat. Man muss das schon noch einmal klar infrage stellen.

Sie haben in Ihrer Rede die Frage nicht beantwortet, warum wir in Bayern als einziges Bundesland noch den Eichelhäher schießen. Sie haben von Populationsstabilität gesprochen.

(Michael Hofmann (CSU): Das ist eine bewusste Entnahme! Hat sie doch gesagt!)

Aber warum schießen wir fünf bis zehn Prozent einer stabilen Population? Aus welchen Gründen?

Und dann noch einmal die Hochrechnung: Die Eiche ist der Zukunftsbaum. Sie ist einfach sehr klimatolerant. Die Aussagen, die mein Kollege Hierneis zitiert hat, sind alles Aussagen der Staatsregierung, die wir auf Anfragen bekommen haben. Sie ziehen anscheinend in Zweifel, dass die Eiche die bestgeeignete Baumart für den Klimawandel ist.

Von den 5.000 Eicheln, die der Eichelhäher vergräbt, findet er eben die Hälfte nicht mehr. Aus diesen 2.500 Eicheln wachsen dann viele Eichen hoch. Daher kommt diese Hochrechnung, gemäß der man sagt: Vielleicht wird jede vierte der versteckten Eicheln ein Baum. Daher der enorme Wert der Eiche.

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Herr Kollege, die Redezeit ist um.

Jenny Schack (CSU): Lieber Kollege, danke für die, wenn ich es richtig verstanden habe, drei Fragen. Ich versuche es ganz schnell: Der Antrag ist aus nachvollziehbaren Gründen im Wirtschaftsausschuss; Sie haben es gerade gesagt. Ich bin unter anderem für Staatsforsten zuständig und darf daher dazu sprechen.

Ich habe sehr wohl begründet, warum wir es in Bayern so halten, wie wir es halten. Es ist eine bewusste Entnahme. Ich habe die ganze Zeit darüber gesprochen, dass unsere Jägerschaft sehr genau weiß, wo sie hinlangemuss und wo nicht.

Dass andere Bundesländer das anders halten: Entschuldigung, warum sollten wir in Bayern dem nachgeben? Ich sage es einmal sehr deutlich: Wir sind auch in der Drogenpolitik anders unterwegs als andere Bundesländer, und das finde ich großartig. Ich werde mir von anderen Bundesländern jetzt erst mal nicht sagen lassen, wie wir es zu halten haben. Das ist kein Argument.

(Beifall bei der CSU)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Nächster Redner ist der Abgeordnete Johannes Meier von der AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Johannes Meier (AfD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren! Der geschätzte Kollege Prof. Dr. Ingo Hahn hat es vorhin schon angesprochen, und eigentlich hatte ich nicht vor, darauf einzugehen. Es gehört zur Arbeit, dass man Anträge, egal zu welchem Thema, hier bespricht und behandelt; aber er hat wirklich ins Schwarze getroffen. Ich hatte gestern in meinem Abgeordnetenbüro eine alleinerziehende Mutter, die nicht weiß, wie sie über die Runden kommen soll, und die Hilfe beim Ausfüllen der Formulare gebraucht hat. Als sie gegangen ist, hat sie mich gefragt: Was macht ihr denn so im Landtag? Was steht denn morgen an? – Dann habe ich ihr diesen Antrag zum Eichelhäher gezeigt. Da muss man ganz klar sagen: Wir haben hier im Land deutlich wichtigere Probleme, als einen Antrag zum Eichelhäher zu stellen.

(Beifall bei der AfD – Zuruf des Abgeordneten Toni Schuberl (GRÜNE))

Natürlich, wie ich es erwähnt habe, gehört das dazu. Deswegen machen wir das selbstverständlich auch sehr gerne. Der Eichelhäher gehört zur Familie der Rabenvögel. Da gibt es ein schönes Sprichwort, und das besagt: Einen Raben weiß zu machen bedeutet, das Unmögliche wahr machen zu wollen. Ich habe damals bei der Ausschussvorbereitung die Hoffnung gehabt, dass Sie für mich persönlich einen Raben weiß machen und das Unmögliche schaffen, mal einen Antrag ohne das Wort "Klima" oder ohne das Wort "CO₂" einzubringen. Aber ich bin schlichtweg mal wieder enttäuscht worden.

(Beifall bei der AfD)

Wie alle Ideologen schaffen Sie es natürlich auch jetzt, die unverdächtigsten Dinge vor Ihren Propagandakarren zu spannen. Jetzt ist halt der arme kleine Eichelhäher an der Reihe und muss das dann auch auf seine kleinen Schultern nehmen. Ich bin wirklich sehr auf die nächsten Wahlplakate gespannt. Nach den wahren Fehlschüssen mit

"Keine Waffen [...] in Kriegsgebiete" oder für eine starke Wirtschaft wird es beim nächsten Mal dann hoffentlich der Eichelhäher für uns alle richten.

(Lachen bei der AfD)

Ohne Frage ist der Eichelhäher ein wertvolles Tier. Wir haben uns alle damit auseinandergesetzt. Wir wissen, was der Eichelhäher für die Wälder tut. Das steht auch überhaupt nicht infrage. Für mich stellt sich aber dann wirklich die Frage: Wie halten Sie es denn dann mit Ihren erneuerbaren Energien und mit den Windrädern? – Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz spricht selbst von bis zu 100.000 Vögeln, die im Jahr getötet werden. Auf Bayern heruntergebrochen bedeutet das bei knapp 1.200 Windrädern fast 5.000 Vögel pro Jahr. Die interessieren Sie wohl nicht.

(Beifall bei der AfD)

Windräder zu bauen, Wald zu zerstören, Vögel zu töten, das ist okay; aber den Eichelhäher zu jagen, das ist nicht okay. Das versteht man nicht. Das muss man nicht verstehen. Das ist eben grün.

(Widerspruch des Abgeordneten Toni Schuberl (GRÜNE))

– Ihre Unzufriedenheit – ich reiche Ihnen jetzt sogar die Hand, passen Sie auf, jetzt kommt es – mit der gegenwärtigen Situation verstehe ich sogar in gewissen Punkten. Man kann die Antwort auf die Schriftliche Anfrage des damals noch männlichen Kollegen Ganserer nachlesen; da hat die Staatsregierung schon eine Anfrage zur Jagd auf den Eichelhäher beantwortet. Ich muss zugeben, die Antwort war schlichtweg: "Der Eichelhäher ist als Federwild dem Jagdrecht unterstellt und während der Jagdzeit ist die Erlegung gerechtfertigt." – Das, finde ich auch, ist an Substanz ein bisschen mager. Im Jahr 2020 hat der ehemalige Kollege der AfD-Fraktion Klingen erneut eine Anfrage gestellt, die vom Staatsministerium ganz ähnlich beantwortet wurde, und zwar: Der Ei-

chelhäher wird gejagt, weil er in Bayern dem Jagdrecht unterstellt ist und eine Jagdzeit hat.

Da gebe ich Ihnen recht: Die Antworten auf diese Fragen sind auch aufschlussreich. Die Staatsregierung wusste vor zehn Jahren, vor vier Jahren und weiß wahrscheinlich bis zum heutigen Tage selber nicht genau, warum sie den Eichelhäher denn überhaupt bejagt. Andererseits ist es auch wieder ein bisschen sympathisch, wenn man als Antwort bekommt: weil es halt so ist.

Die Intention, dass Sie diesen Antrag eingebracht haben, wäre somit einigermaßen verständlich, aber die Argumentationsgrundlage ist ebenso wie die Antwort der Staatsregierung mehr als schwach. Viel schwerwiegender finde ich, dass Sie hier diesen Scheinantrag präsentieren, mit welchem Sie sich nur wieder mal als Partei des Umwelt- und Naturschutzes darstellen wollen. Dabei sind Sie längst das Gegenteil: Vielleicht ist Ihr Anstrich noch ein bisschen grün, Ihre Standpunkte sind aber schädlich, und das nicht nur für Vögel, für Tiere und für die Umwelt, sondern auch für den Menschen. Daher werden wir diesen Antrag erneut ablehnen.

(Beifall bei der AfD)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Nächster Redner ist der Kollege Roland Weigert von der Fraktion der FREIEN WÄHLER.

Roland Weigert (FREIE WÄHLER): Sehr geehrtes Präsidium, meine sehr verehrten Damen und Herren! Lieber, geschätzter Kollege Hierneis, nun kenne ich Sie als einen sehr bodenständigen Menschen. Ich kenne Sie auch als einen ansprechenden Gesprächspartner, dazu noch – das sage ich frei heraus – als einen sympathischen Menschen, vor allen Dingen als einen Mandatsträger – das muss ich sagen –, bei dem Politik kein apokalyptischer Prozess ist. Sie sehen alles immer sehr positiv. Deshalb schätze ich Sie – und das meine ich wirklich ernst –, und ich schätze Sie dafür sogar sehr. Weil ich Sie wirklich für Ihre Unvoreingenommenheit schätze, frage ich Sie, Kol-

lege Hierneis, lieber Christian: Wie konntest du dem süßen Gift der Klientelpolitik verfallen?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Mein Herz brennt. Ich muss dir das sagen, ich gehe jetzt zum Du über, weil ich dir das sagen muss: Beim Lesen des Antrags – ich schaue auf die Uhr: 4 Minuten 55 Sekunden – ist der Eindruck entstanden. Jenny Schack hat aus meiner Sicht auch schon sehr deutlich dargelegt, wo der Hund begraben liegt.

Kollege Stümpfig, die Modellrechnung passt doch nicht zu Ihrer Nachfrage: Wir reden doch von 10.000 bis 20.000 Eichelhähern. Da gehen wir wahrscheinlich davon aus, dass die Zahl aus der Streckenliste B der amtlichen Statistik heraus generiert ist. Da wissen wir, dass nicht alles geschossen ist, sondern dass da Fallwild drin ist und auch gerupfte und tot aufgefundene Tiere. Also reden wir nicht von 20.000 Eichelhähern, sondern vielleicht von 10.000. Das wissen wir nicht. Das ist auch noch eine stattliche Zahl, da haben Sie recht. Reden wir dann von dieser stattlichen Zahl von meiner wegen 10.000, dann reden wir immer noch nicht davon – und die Modellannahme fehlt bei Ihnen auch –, dass von diesen 10.000 vielleicht auch einige einen natürlichen Abgang hätten. Wie Jenny Schack gesagt hat, fehlt in der Modellannahme auch der Anteil der nicht keimenden Eicheln. Darüber hinaus fehlt bei den Jungpflanzen auch die Annahme zur Frage: Wie viele wären durch Trockenheit eingegangen, durch Pilzbefall, durch Mäuse, durch Lichtmangel, durch mechanische Schäden der Waldbewirtschaftung, auch durch Verbiss?

(Toni Schuberl (GRÜNE): Warum werden sie geschossen?)

Auch das ist nicht drin. – Herr Kollege Stümpfig, was ist zum Beispiel mit dem abnehmenden Grenznutzen?

(Toni Schuberl (GRÜNE): Warum werden sie geschossen?)

Was soll die Rechnung? – Sie kommen auf 11 Millionen.

(Toni Schuberl (GRÜNE): Warum werden sie geschossen?)

Man kann die Rechnung so machen, dass man 20 Millionen rauskriegt oder auch 2 Millionen. Das ganze Ding hat wenig Substanz.

(Toni Schuberl (GRÜNE): Warum wird er geschossen?)

Das Ding hat wenig Substanz, darum braucht man auch diese Modellrechnung nicht. Aber: Der Kollege Hierneis hat durchaus recht, wenn er sagt: Das ist ein sympathischer und auch ein nützlicher Vogel, übrigens nicht nur für die Förster, sondern auch für die Jäger. Wenn der Jäger nämlich rumhockt und es wechselt irgendetwas heran, dann wird das in der Regel der Eichelhäher melden, aber – und jetzt kommt es, und das ist auch der Grund dafür, dass wir die Bejagung machen –: Wo Licht ist, da ist auch Schatten. In der Natur geht es halt nicht nur um Bäume. Da geht es halt um mehr. Natürlich macht der Eichelhäher zeitlich und örtlich auch Probleme.

Jetzt sage ich Ihnen etwas aus der Jagd, die ich gepachtet habe. Ich gehe da viele Jahre auf die Jagd. Ich habe da ein Gewanneteil. Das ist eine bruchähnliche Landschaft mit einer hohen Biodiversität, mit Eichen, Bucheckern, Insekten, Vögeln, Gelege, Beeren, Reptilien, Eidechsen und Sonstigem. Da bejage ich auch den Eichelhäher. Dem stelle ich nach, genauso wie der Rabenkrähe, der Elster, dem Fuchs und dem Marder, weil dort der Tisch reich gedeckt ist. Ich mache das ganz bewusst. Ich mache das nicht, um den Eichelhäher dort möglichst zu rasieren und zu eliminieren, sondern ich mache das aus einem ganz einfachen Grund: weil wir es genauso eigentlich beim Schalenwild und bei jedem anderen Wild machen sollten. Wir machen ganz einfach eines: Wir versuchen, durch die Bejagung das Raum-Zeit-Verhalten der Wildtierarten zu beeinflussen.

Ich bejage den Eichelhäher, weil mir die Eidechserl, die Fasanen und der Neuntöter am Herzen liegen. Ich versuche, den Predatordruck wegzunehmen, indem ich das

Raum-Zeit-Verhalten dieser Tierarten beeinflusse. Mir geht es nicht darum, den Eichelhäher zu eliminieren. Christian Hierneis hat recht: Das ist eine sympathische und schöne Tierart. Er verdient unser Augenmerk. Aber, meine Damen und Herren, es ist sinnvoll, den Eichelhäher zu bejagen.

Lieber Christian, natürlich nutze ich den Eichelhäher nachhaltig. Ich nutze ihn für die Hundeausbildung, weil ich die Federschleppe einsetze. Ich habe vorher in einem Zwischenruf gesagt, dass ich tatsächlich noch nie einen Häher gegessen habe. Nachdem du das mit der Speise gesagt hast, werde ich meinen geschätzten Cousin Fritz, der bei einem Jägeressen vor acht Jahren neben acht Tauben auch zwei Jungraben serviert hat, was niemand gemerkt hat, bitten, etwas aus dem nächsten Eichelhäher zuzubereiten. Du bist dann herzlich eingeladen, an der Donau oder im Tertiären Hügel-land. Dann werden wir beide einmal einen Eichelhäher genießen und anschließend hier darüber berichten.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU – Florian von Brunn (SPD): Pfui Deifi!)

Natürlich gibt es gute Gründe, dem Eichelhäher nachzustellen. Sie sind jeweils regional verschieden, aber es gibt sie.

Meinen letzten Satz kann ich nicht mehr bringen: Liebe Kollegen von den GRÜNEN, Sie machen brillante ökonomische Analysen. Ich frage mich, warum Sie solche Analysen beim Wolf oder beim Biber, wo es um die Vernässung von Ackerflächen geht, nicht auch machen und sie als Entscheidungsgrundlagen heranziehen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Langer Rede kurzer Sinn: Der Antrag ist einseitig.

(Florian von Brunn (SPD): Der Wolf frisst ja den Biber!)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Herr Kollege, Ihre Redezeit ist um.

Roland Weigert (FREIE WÄHLER): Wir lehnen ab.

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Der nächste Redner ist Herr Kollege Holger Grießhammer von der SPD-Fraktion.

Holger Grießhammer (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Heute sind die Wirtschaftspolitiker gefragt. Wir haben über dieses Thema im Wirtschaftsausschuss debattiert. Schade, dass der Minister bei der Debatte heute nicht selber anwesend ist. Ich kann Ihnen sagen: Wer sich im Vorfeld mit der Thematik befasst hat, kann durchaus einen wirtschaftlichen Aspekt erkennen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Umbau unserer heimischen Wälder hin zu Mischwäldern ist die Aufgabe unserer Zeit. Nicht umsonst geben die Bayerischen Staatsforsten dieses Leitmotiv aus. Dabei kann uns eine völlig kostenlose Lösung helfen, nämlich der Eichelhäher, wenn man ihn nur lässt.

(Beifall bei der SPD)

Bayern ist das einzige Bundesland, das eine Jagdzeit für den Eichelhäher festsetzt. Folgt man dem Agrarbericht des Landwirtschaftsministeriums, werden jährlich bis zu 15.000 Tiere abgeschossen. Je nachdem, wo man nachschaut, variieren die Zahlen. Das ist auch während der Sammelzeit von Mitte Juli bis Mitte März der Fall. Darunter fallen auch viele ältere Tiere, die auch ohne Brut Nahrungsdepots für den Winter anlegen. Dabei ist klar: Die Zukunftsfähigkeit unserer Wälder hängt direkt vom Eichelhäher ab. Mit seiner Hähersaat sorgt er für eine standortgerechte Waldverjüngung. Die von ihm im Boden vergrabenen Samen sorgen für eine schnelle Aufforstung, und das ganz ohne fremde Hilfe. Jetzt sollen Teile dieser besonders wichtigen Population dran glauben. Das unterstreicht auch der Biologe Dr. Ulrich Knief von der Ludwig-Maximilians-Universität. Er macht deutlich, dass die Jagd auf den Eichelhäher der Naturbewaldung völlig entgegensteht.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Der Bayerische Rundfunk hat kürzlich den Häher als Hausmeister des Waldes betitelt. Die Position, mit der Bejagung andere Arten zu schützen, ist ebenfalls zu vernachlässigen. Zwar überwiegt in den warmen Monaten tierische Nahrung; hier sind es aber überwiegend forstschädliche Insekten, die vom Häher gefressen werden, nicht etwa Wirbeltiere. Der Bruterfolg und die Populationsgröße sind de facto selbstregulierend.

Natürliche Feinde wie Habichte, Sperber und Eulen wachsen ebenso in ihren Beständen. Der Mensch muss hier also nicht regulierend eingreifen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch der finanzielle Schaden, der durch die Jagd auf den Eichelhäher entsteht, ist nicht zu vernachlässigen. Er vergräbt in jeder Saison sieben Mal so viel Eicheln, wie er für seinen Fortbestand benötigt. So entstehen durch jedes Tier jährlich über 1.500 Eichenbäume, und das auf ganz natürliche Art und Weise, ohne dass wir einen Cent dafür bezahlen müssten.

Dieser Nutzen ist Biologen und Forstleuten schon lange bekannt. Auch unsere österreichischen Nachbarn nutzen dies aus. Sie gehen sogar noch einen Schritt weiter: Im Benediktinerstift Altenburg forstet der Eichelhäher nämlich ganze Waldviertel auf. Durch gezieltes Füttern im Herbst mit Bucheckern und Eicheln spart sich der Vogel die eigene Futtersuche. Liebe Kolleginnen und Kollegen, welche Ergebnisse bringen die hinterlegten Samen in der Erde? – Es entsteht ein toller Mischwald mit jungen Pflanzen, wie wir ihn in den immer heißer werdenden Sommern dringend brauchen.

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Ihre Redezeit ist zu Ende.

Holger Grießhammer (SPD): Liebe Kolleginnen und Kollegen, helfen Sie mit, unsere Wälder zu stützen. Die SPD-Fraktion folgt dem Antrag der Kollegen.

(Beifall bei der SPD)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Bleiben Sie bitte am Rednerpult. – Mir liegt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung von Herrn Kollegen Andreas Winhart von der AfD-Fraktion vor. Bitte schön.

Andreas Winhart (AfD): Werte Kolleginnen und Kollegen, wir haben jetzt viel über den Nutzen der Eichelhäherjagd gehört. Wir haben von Herrn Kollegen Weigert gehört, dass man den Eichelhäher auch verzehren kann. Ich war ein bisschen kreativ und habe etwas herausgefunden: Gefüllter Eichelhäher. Ofen auf 220 Grad vorheizen, den Vogel innen und außen mit Pfeffer und Zitronensaft einreiben.

(Florian von Brunn (SPD): Stehlen Sie uns nicht die Zeit mit so einem Quatsch!)

Mit zerlassener Butter einpinseln, die Füllungszutaten klein hacken, alles mischen und einfüllen. Zunähen und den Vogel mit Speck einbinden. Butter in eine Kasserolle geben, –

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Das ist keine Frage! – Unruhe)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Ein bisschen Ruhe, bitte. Man muss die Frage schon verstehen können.

Andreas Winhart (AfD): – 15 Minuten backen, danach mit Bratenfond und Wein einkochen. Herr Kollege von der SPD, wäre das nicht etwas für Sie?

(Heiterkeit und Beifall bei der AfD)

Holger Grießhammer (SPD): Herr Kollege, ich habe Ihre Zwischenfrage nicht verstanden, weder akustisch noch inhaltlich.

(Beifall bei der SPD)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Meine sehr geehrten Kollegen, mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Über den Antrag wird namentlich in elektronischer Form abgestimmt. Dafür stehen drei Minuten zur Verfügung. Die Abstimmung ist eröffnet.

(Namentliche Abstimmung von 19:07 bis 19:10 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die drei Minuten sind um. Ich schließe die Abstimmung. Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung wird später bekannt gegeben.

(...)

Vierter Vizepräsident Ludwig Hartmann: Ich gebe nun noch das Ergebnis der namentlichen Abstimmung unter Tagesordnungspunkt 7, Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend "Ganzjährige Schonzeit für den Eichelhäher", Drucksache 19/502, bekannt. Mit Ja haben 33 Abgeordnete gestimmt, Nein-Stimmen: 112, 0 Stimmenthaltungen. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.05.2024 zu Tagesordnungspunkt 7: Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Johannes Becher, Christian Hierneis u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Ganzjährige Schonzeit für den Eichelhäher (Drucksache 19/502)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adjei Benjamin				Eberwein Jürgen		X	
Aigner Ilse				Dr. Ebner Stefan			
Aiwanger Hubert				Ebner-Steiner Katrin		X	
Arnold Dieter		X		Dr. Eiling-Hütig Ute			
Arnold Horst	X			Eisenreich Georg			
Artmann Daniel				Enders Susann		X	
Atzinger Oskar		X					
				Fackler Wolfgang			
Bäumler Nicole	X			Fehlner Martina	X		
Bauer Volker		X		Feichtmeier Christiane	X		
Baumann Jörg				Flierl Alexander		X	
Baumgärtner Jürgen				Freller Karl		X	
Baur Konrad		X		Freudenberger Thorsten		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried				Friedl Patrick	X		
Becher Johannes				Friesinger Sebastian		X	
Beck Tobias		X		Frühbeißer Stefan		X	
Becker Barbara		X		Fuchs Barbara			
Dr. Behr Andrea		X		Füracker Albert			
Behringer Martin		X					
Beißwenger Eric				Gerlach Judith			
Bergmüller Franz				Gießübel Martina		X	
Bernreiter Christian				Glauber Thorsten			
Birzele Andreas	X			Goller Mia			
Blume Markus				Gotthardt Tobias			
Böhm Martin		X		Graupner Richard		X	
Börtl Maximilian		X		Grießhammer Holger	X		
Bozoglu Cemal				Grob Alfred		X	
Brannekämper Robert		X		Groß Johann		X	
von Brunn Florian				Gross Sabine			
Dr. Brunnhuber Martin				Grossmann Patrick		X	
Dr. Büchler Markus	X			Guttenberger Petra		X	
Celina Kerstin				Prof. Dr. Hahn Ingo		X	
				Halbleib Volkmar	X		
Deisenhofer Maximilian				Halemba Daniel			
Demirel Gülseren	X			Hartmann Ludwig	X		
Dierkes Rene		X		Hauber Wolfgang		X	
Dierl Franc		X		Heinisch Bernhard		X	
Dr. Dietrich Alexander		X		Heisl Josef		X	
Dietz Leo				Dr. Herrmann Florian		X	
Dorow Alex		X		Herrmann Joachim		X	
Dremel Holger		X		Hierneis Christian	X		
Dünkel Norbert		X		Högl Petra		X	
				Hofmann Michael		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Hold Alexander			
Holetschek Klaus		X	
Holz Thomas		X	
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Martin		X	
Huber Martin Andreas			
Huber Thomas		X	
Huml Melanie		X	
Jäckel Andreas		X	
Jakob Marina		X	
Jungbauer Björn		X	
Jurca Andreas		X	
Kaniber Michaela			
Kaufmann Andreas		X	
Kirchner Sandro			
Knoblach Paul	X		
Knoll Manuel		X	
Köhler Claudia	X		
Köhler Florian			
Kohler Jochen		X	
Koller Michael			
Konrad Joachim		X	
Krahl Andreas	X		
Kraus Nikolaus		X	
Kühn Harald		X	
Kurz Sanne	X		
Lausch Josef		X	
Lettenbauer Eva	X		
Lindinger Christian		X	
Lipp Oskar		X	
Locke Felix		X	
Löw Stefan		X	
Dr. Loibl Petra		X	
Ludwig Rainer		X	
Magerl Roland		X	
Maier Christoph		X	
Mang Ferdinand		X	
Mannes Gerd		X	
Dr. Mehring Fabian			
Meier Johannes		X	
Meußgeier Harald			
Meyer Stefan		X	
Miskowitsch Benjamin			
Mistol Jürgen			
Mittag Martin		X	
Müller Johann		X	
Müller Ruth	X		
Müller Ulrike		X	
Nolte Benjamin		X	
Nussel Walter		X	
Dr. Oetzing Stephan		X	
Osgyan Verena	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Pargent Tim	X		
Prof. Dr. Piazzolo Michael			
Pirner Thomas		X	
Pohl Bernhard			
Post Julia	X		
Preidl Julian		X	
Rasehorn Anna	X		
Rauscher Doris	X		
Reiß Tobias		X	
Rinderspacher Markus			
Rittel Anton		X	
Roon Elena		X	
Saller Markus		X	
Schack Jenny		X	
Schalk Andreas		X	
Scharf Martin		X	
Scharf Ulrike			
Scheuenstuhl Harry	X		
Schießl Werner		X	
Schmid Franz		X	
Schmid Josef		X	
Schmidt Gabi			
Schnotz Helmut		X	
Schnürer Sascha		X	
Schöffel Martin			
Schorer-Dremel Tanja		X	
Schreyer Kerstin		X	
Schuberl Toni	X		
Schuhknecht Stephanie			
Schulze Katharina			
Schwab Thorsten		X	
Dr. Schwartz Harald		X	
Seidenath Bernhard		X	
Siekmann Florian			
Singer Ulrich		X	
Dr. Söder Markus			
Sowa Ursula	X		
Stadler Ralf			
Stieglitz Werner		X	
Stock Martin		X	
Stolz Anna			
Storm Ramona			
Straub Karl		X	
Streibl Florian		X	
Striedl Markus		X	
Dr. Strohmayer Simone			
Stümpfig Martin	X		
Tasdelen Arif	X		
Tomaschko Peter		X	
Toso Roswitha		X	
Trautner Carolina		X	
Triebel Gabriele	X		
Vogel Steffen		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Vogler Matthias			
Wachler Peter		X	
Wagle Martin		X	
Walbrunn Markus		X	
Freiherr von Waldenfels Kristan			
Waldmann Ruth			
Weber Laura	X		
Dr. Weigand Sabine	X		
Weigert Roland		X	
Weitzel Katja	X		
Widmann Jutta			
Winhart Andreas		X	
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno		X	
Freiherr von Zobel Felix		X	
Zöller Thomas		X	
Zwanziger Christian	X		
Gesamtsumme	33	112	0